

## Reformationsbrot - Brot der Gerechtigkeit

### Aktionsvorschläge und Materialien



#### Inhalt

1. Einführung.....	2
2. Aktionsvorschläge.....	3
3. Lieder.....	4
4. Inhaltliche Anregungen .....	5
4.1. Luthers Tischreden.....	5
4.2. Bausteine für Tischreden aus neuerer Zeit.....	6
Weitere Unterstützung: .....	11

## 1. Einführung

Am 31. Oktober 1517 hat Martin Luther mit der Veröffentlichung seiner Thesen die Welt verändert. Er und viele andere haben darauf die Kirche von Grund auf erneuert. Die Kirche sollte zu einer Kirche für die Menschen werden. Daher hat Luther in einfachen Worten den Glauben erklärt, auch das Vaterunser. Darin heißt es: Unser tägliches Brot gib uns heute. Luther hat das tägliche Brot viel weiter verstanden als nur Brot im wörtlichen Sinne. Brot war für ihn zum Beispiel auch Kleider, Haus, Acker, Gesundheit, Wetter, Frieden, Freunde, gute Regierung.

Auch 500 Jahre später ist für viel zu viele Menschen dieses tägliche Brot immer noch nicht selbstverständlich: Menschen in Asien, Afrika, Lateinamerika und zunehmend auch bei uns fehlt es an ausreichendem und gesundem Essen, sauberem Trinkwasser, Land, Bildung, Gesundheitsversorgung, guten Regierungen, Frieden. Missstände wie Hunger, Armut, Ungerechtigkeiten, Zerstörung der Umwelt und der Klimawandel sind die Folge. Wir brauchen große Veränderungen, Reformationen, in der Art, wie wir wirtschaften und wie wir leben. Es braucht Menschen, die sich für Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung einsetzen, die einen anderen Umgang mit Mitmenschen und Mitgeschöpfen einfordern und vorleben.

Brot für die Welt setzt sich dafür ein, dass alle Menschen weltweit ihr tägliches Brot haben und in Würde leben können. Auch Sie können an der Wurzel dieser Veränderungen teilhaben – zum Beispiel indem Sie mitmachen bei der Aktion Reformations-Brot! Die Aktion „5000 Brote – Konfis backen Brot für die Welt“ findet 2016 das zweite Mal bundesweit statt. Dabei öffnen Handwerksbäcker im ganzen Land ihre Backstuben für Konfirmand\*innen. Die erfolgreiche Konfi- Aktion war eine Inspiration für die Aktionsidee „Reformationsbrot“. Denn auch ältere Jugendliche und Erwachsene backen gern. Bei 5000 Brote wird in professionellen Backstuben gebacken. In unserer Aktion zum Reformationsjubiläum findet das Backen in der häuslichen Küche statt – oder auch im Gemeindehaus, je nach Ausstattung.

### **Reformationsbrot und Reformationsbrötchen – Woher kommt das?**

Das Reformationsbrot und Reformationsbrötchen stammen aus Mitteldeutschland, der Heimat Martin Luthers. Dieses Gebäck wird traditionell um das Reformationsfest am 31. Oktober herum gebacken. Wie die Tradition genau entstanden ist, liegt im Dunkeln.

### **Unser täglich Brot, was ist das?**

„Alles, was Not tut für Leib und Leben, wie essen, Trinken, Kleider, Schuh, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromme Eheleute, fromme Kinder, fromme Gehilfen, frommem und treue Oberherren, gute Regierung, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, treue Nachbarn und desgleichen.“ *(Martin Luther)*

### **Brot für die Welt – Was macht es?**

In mehr als 90 Ländern rund um den Globus befähigen wir arme und ausgegrenzte Menschen, aus eigener Kraft ihre Lebenssituation zu verbessern. Schwerpunkte unserer Arbeit sind die Ernährungssicherung, die Förderung von Bildung und Gesundheit, die Achtung der Menschenrechte sowie die Bewahrung der Schöpfung.

## 2. Aktionsvorschläge

Die Aktion zum Reformationstag

1. Backen Sie Reformationsbrötchen oder Reformationsbrot. (Rezeptvorschläge stehen auch auf dieser Seite zum Download zur Verfügung). Wenn Sie mit Reformationsbrötchen/brot arbeiten wollen, aber nicht so viel backen können, versuchen Sie, bei Ihrem örtlichen Handwerksbäcker Reformationsbrote/brötchen für den käuflichen Erwerb zu bestellen.
2. Verpacken Sie jedes Reformationsbrot/brötchen in eine der Reformationsbrot-Tüten. Die Reformationsbrot-Tüten sind ab 1.10.2016 über den Online-Shop von Brot für die Welt erhältlich.
3. Laden Sie am Reformationstag – in der Tradition Martin Luthers, der bei Tisch klare Worte auf die Fragen seiner Zeit fand, – in den Kirchengemeinden, Menschen in der Stadt zu einem gemeinsamen Essen des Reformationsbrotes bzw. der Reformationsbrötchen ein. Lesen Sie dabei Tischreden, die Sie aus den Bausteinen ab Seite 5 zusammengestellt haben – oder schreiben Sie selber welche! Alternativ können Sie auch andere Methoden wählen, wie z.B. Kurztheater. Oder laden Sie zu einem Reformationsfrühstück mit Reformationsbrötchen und fair gehandeltem Kaffee und Tee ein und über die Arbeit von Brot für die Welt informieren. Auch zum Kirchencafé nach dem Gottesdienst sind Reformationsbrötchen eine schöne Leckerei.
4. Informieren Sie beim dem gemeinsamen Essen über den Veränderungs- und Reformbedarf in unserer heutigen Welt, damit alle ihr „täglich Brot“ haben. Dies umfasst zum Beispiel, den Hunger und Armut zu beseitigen, die wachsende Ungleichheit zu verringern, Bildung für alle zu ermöglichen, Klimawandel zu stoppen, gute Regierungsführung zu erreichen.
5. Stellen Sie die Arbeit von Brot für die Welt vor und machen Sie bekannt, wie sich das Hilfswerk weltweit engagiert, damit alle Menschen weltweit ihr tägliches Brot haben und in Würde leben können. Informationen dazu finden Sie im Internet unter: [www.brot-fuer-die-welt.de/ueber-uns.html](http://www.brot-fuer-die-welt.de/ueber-uns.html)
6. Überlegen Sie gemeinsam, was Sie beitragen können für die notwendigen Fair-Änderungen.
7. Regen Sie die Teilnehmenden solcher Veranstaltungen an, das Reformationsbrot weiter zu verschenken, von dem Gehörten zu erzählen und backen Sie entsprechend über den Bedarf der Veranstaltung hinaus.
8. Nehmen Sie um das Reformationsfest herum Reformationsbrote oder Brötchen als Gastgeschenke mit zu privaten Besuchen oder laden Sie Arbeitskollegen zu einem Reformationsfrühstück ein.
9. Stellen Sie dem Besuchsdienst Ihrer Gemeinde Reformationsbrote und –brötchen für die Besuche bereit.
10. Bieten Sie Reformationsbrötchen/brote in der Fußgängerzone zum Probieren an. Verteilen Sie Rezepte und Informationen zu Brot für die Welt und kommen Sie darüber mit den Passant\*innen ins Gespräch.

11. Veranstalten Sie einen Pilgerweg zum Thema „Reformation gestern und heute“. Zu Beginn und am Ende wird eine Kurzandacht gehalten und an einer Station werden Reformationsbrötchen verzehrt. Weitere Stationen können Orte der Veränderung sein wie Weltläden, Hofläden. Dort können Gespräche mit Menschen stattfinden, die sich für Gerechtigkeit einsetzen.
12. Wenn Sie uns ein paar Fotos, einen Kurzbericht zu Ihrer Veranstaltung und vielleicht eventuelle Tischreden schicken, freuen wir uns. Kontakt: [eckhard.roehm@brot-fuer-die-welt.de](mailto:eckhard.roehm@brot-fuer-die-welt.de)

### 3. Lieder

Zum Singen während der Gemeindeveranstaltungen und Gottesdienste, vielleicht auch schon während des gemeinsamen Backens, gibt es zahlreiche Lieder, die mit dem Teilen von Brot zu tun haben.

Aus dem Evangelischen Gesangbuch schlagen wir vor:

- Kommt mit Gaben und Lobgesang, 229
- Er ist das Brot, er ist der Wein, 228
- Seht das Brot, das wir hier teilen, 226
- Brich mit dem Hungrigen dein Brot, 420
- Herr, gib unser täglich Brot, 464
- Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht, 667

Dieser Kanon wurde von Christian Rau für Brot für die Welt komponiert:

**Brot für die Welt**

Kanon J. Christian Rau



Brot für dich, Brot für mich,  
täglich Brot für alle!  
Brot zum Leben und Weitergeben,  
Brot für die ganze Welt!

## 4. Inhaltliche Anregungen

### 4.1. Luthers Tischreden

Im Hause Katharina und Martin Luther waren meist viele Menschen zum Essen anwesend, ein relativ großer Hausstand und zahlreiche Gäste, die dort kürzer oder länger verweilten. Es war Brauch, dass Martin Luther beim Essen Tischreden hielt. Verschiedenste Themen waren Gegenstand dieser Reden, von tagespolitischen Ereignissen über theologische Betrachtungen bis hin zu Kommentierungen von Predigten. Was wir von diesen Tischreden wissen, wissen wir aus Mitschriften von Zuhörenden. Die Reden waren zumeist kurz und knackig gehalten, vom Wortlaut her nicht selten in der von Luther gewohnten Derbheit. Vertiefen Sie sich ein wenig in Ausschnitte aus Luthers Gedankenwelt. Vielleicht sind Anregungen für Tischreden dabei, die Sie auf Ihrer Gemeindeveranstaltung zum Reformationsbrot halten können.

### Über das Geben:

Die da nicht geben und meinen, sie wollen ihren Kindern viel hinter und nach ihnen lassen, dieselben behalten nichts. Wiederum, wer da gerne gibt, dem wird gegeben, das erhält's Haus....Man muss geben, wollen wir anders etwas haben. Hoffart (=Hochmut) bringt Armut.... Also war auch eine Frau (*im Original: ein Weib*) zu Zwickau, die verachtete die Bauernfrauen (*im Original: die Bauersweiber*), jetzt muss sie schier betteln.<sup>1</sup>

### Vom Wucher:

Ein bürgerlicher und rechtmäßiger Handel wird von Gott gesegnet, dass einer von zwanzig Pfennigen einen hat, aber ein gottloser und unleidlicher Gewinn und Handel wird verflucht.... Ein billiger (=anständiger/rechtmäßiger) Gewinn ist, dass man von zwanzig Pfennigen einen habe, von hundert Gulden einen Gulden, aber der schändliche verfluchte Geiz schreit gar über die Schnur und Maß. Jetzt will man für einen Pfennig zwei haben, ein Pfennig muss zwei, hundert Gulden müssen zweihundert hinzugewinnen, darum ist auch kein Segen Gottes dabei. Wie unseren Buchführern geschieht, die alles auf den höchsten Gewinn treiben und aufs Teuerste geben. Darum werden sie auch nicht reich, und wenn sie gleich reich werden, so druhet's (=gedeiht es) nicht, entweder sie oder ihre Kinder verarmen und werden drüber zu Bettlern.<sup>2</sup>

### Von der Vergebung:

Ein Bürgermeister in der Stadt, Vater und Mutter, Herren und Frauen, item (=ebenso) Handwerksleute, wenn's nicht wider Gott und gar zu groß ist, müssen gegen Bürgern, Gesinde und Handwerksgesellen zuweilen durch die Finger sehen. Und wo die Vergebung der Sünde nicht ist und man wills alles schnurgleich haben, da ist weder Friede noch Ruhe. Und

---

<sup>1</sup> Martin Luther, ausgewählte Werke Bd 7, hrsg. von H.H Borchardt und Georg Merz, München 21938, S. 314

<sup>2</sup> A.a.O. S. 265

wo einer will haben summum ius, das schärfste Recht, da folgte summa iniuria (=größtes Unrecht), dass alles drüber zu Trümmern geht.<sup>3</sup>

### **Von der Musik**

Wer die Musicam verachtet, wie denn alle Schwärmer tun, mit denen bin ich nicht zufrieden. Denn die Musica ist eine Gabe und ein Geschenk Gottes, nicht ein Menschengeschenk. So vertreibt sie auch den Teufel und machet die Leut fröhlich; man vergisset dabei alles Zornes, Unkeuschheit, Hoffart (=Hochmut) und anderer Laster. Ich gebe nach der Theologia der Musica den nächsten locum (=Ort) und höchste Ehre.<sup>4</sup>

### **Lutheri Reim**

Es ist auf Erden kein besser List,  
denn wer seiner Zungen Meister ist.  
Viel wissen und wenig sagen,  
nicht antworten auf alle Fragen.  
Rede wenig und machs wahr,  
Was du borgest, das bezahle bar.  
Lass einen jeden sein, wer er ist,  
so bleibst auch du wohl, wer du bist.<sup>5</sup>

## **4.2. Bausteine für Tischreden aus neuerer Zeit**

Brot für die Welt hat in seinem großen Fundus viele Texte aus den letzten 60 Jahren von bekannten und weniger bekannten Personen gesammelt, die zum Nachdenken anregen, zum Nachdenken darüber, wie eine gerechtere und nachhaltigere Welt aussehen könnte. Lassen Sie sich von diesen Texten anregen, vielleicht sind Ideen für Tischreden oder Diskussionen dabei.

### **Zeit für eine Arche**

Die Arche rettete die Menschen vor einer großen Flut, der Sintflut – einer Flut der Sünden, die über die gesamte bekannte Welt hereingebrochen war. Doch in Noahs Arche befanden sich nicht nur Menschen – auch Tiere (von jeder Art ein Paar) wurden in die Zeit nach der Flut gerettet. Gottes Schöpfungsvielfalt sollte für die Nachwelt erhalten bleiben. Ein gewaltiges Ereignis mit gewaltigem Ergebnis: die Welt, in der wir leben. Unsere Welt.

Doch nun ist es Zeit für den Bau einer neuen Arche. Erneut wird unsere Welt bedroht. Erneut droht eine Flut, die Welt um uns herum zu zerstören. Erneut sind es unsere eigenen Sünden, die diese Flut verursacht haben: unsere Umweltsünden. Große Teile unserer Welt sind durch unser eigenes Handeln unbewohnbar geworden, in weiten Teilen ist das ökologische Gleichgewicht zusammengebrochen, Lebensraum ist unwiederbringlich verloren, zahllose

---

<sup>3</sup> A.a.O. S. 316

<sup>4</sup> A.a.O. S. 382

<sup>5</sup> A.a.O. 252



Geschöpfe mit all ihrer Pracht sind für immer verschwunden. Und nun drohen neben der „Sündenflut“ noch ganz andere, gewaltige, spürbare Fluten.

Jetzt gilt es zu bewahren, was von Gottes wunderbarer Schöpfung noch vorhanden ist. Das ist der biblische Generationenvertrag, dem wir verpflichtet sind: die Vielfalt der Schöpfung auch für nachfolgende Generationen zu erhalten. Eine lebenswerte Welt ist eine Welt der Vielfalt. Noahs Arche hat es uns gezeigt: das Schicksal von Mensch und Tier ist aufs Engste miteinander verknüpft. Wir alle, wir und unsere Mitgeschöpfe, haben einen Platz in dieser Welt. Und durch das Netzwerk der ökologischen Zusammenhänge sind wir alle aufeinander angewiesen. Daher gilt es diese Plätze zu bewahren.

Dieser Verantwortung für eine lebenswerte Zukunft müssen wir uns stellen. Jetzt.

*Frank Brandstätter, 2016<sup>6</sup>*

### **Kampf gegen Hunger – Kampf gegen das Vergessen**

Der Kampf gegen den Hunger ist auch ein Kampf gegen das Vergessen. Unser jetziges Ernährungssystem ist ausschließlich auf Profit ausgerichtet. Deswegen gibt es heute so viele Hungernde auf der Welt. Wenn wir die „vergessenen Lebensmittel“ wieder auf unsere Felder und unsere Teller bringen, dann haben wir wieder sehr nährstoffreiches Essen, das uns ausgewogen ernährt. Ein gutes Beispiel für die „vergessenen Lebensmittel“ ist die Fingerhirse, die so genannt wird, weil sie wie eine Hand aussieht. In Indien nennt man sie Ragi oder Rajma. Diese Pflanze enthält so viel Kalzium, dass ein Kind, das keine Milch bekommt, trotzdem nicht an Kalzium-Mangel leidet. Sie enthält soviel Eisen, dass keine Frau mehr Eisenmangel haben wird. Und sie enthält viele Ballaststoffe und Spurenelemente. Oder schauen Sie sich Amaranth an. Das ist die nährstoffreichste Nahrungspflanze überhaupt. Dennoch sind all diese Lebensmittel als primitiv und rückständig erklärt und von den Feldern verdrängt worden. Dabei sind sie nicht nur unglaublich nahrhaft, sondern auch anspruchslos, sie verbrauchen kaum Ressourcen. Ist das nicht ein Wunder der Natur? Obwohl diese „vergessenen Lebensmittel“ einen sehr kleinen ökologischen Fußabdruck haben, sind sie die größten, was Nährstoffe angeht. Das schönste aber ist, dass man so viele schöne Sachen daraus machen kann. Durch unsere Aufklärungsarbeit ist die Fingerhirse wieder so beliebt geworden, dass man sie selbst in Keksen und Kuchen oder in Nudeln wiederfindet.<sup>7</sup>

*Vandana Shiva, 2014*

### **Es ist genug für alle da**

„Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie. Wenn du deine Hand aufst, so werden sie mit Gutem gesättigt.“ (Psalm 104,27) Gott hat die Welt mit genügend natürlichen Schätzen

---

<sup>6</sup> Freundlicherweise vom Autor für die Aktion Reformationsbrot verfasst. Dr. Frank Brandstätter ist Zoologe und Direktor des Dortmunder Zoos. Er stammt aus Deutschland.

<sup>7</sup> Aus: Wertvolles Saatgut erhalten – Projektbeispiele von Brot für die Welt. Unabhängige Saatgutbanken fördern, Interview mit Dr. Vandana Shiva, in: Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. (Hg.), Vielfalt säen, Freies Saatgut erhalten, Berlin 2005. Dr. Vandana Shiva ist Wissenschaftlerin und Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin. Sie stammt aus Indien.

ausgestattet, dass jedes Geschöpf über ausreichende Lebensgrundlagen verfügt – jedes nach seinem Maß und Genüge. Nach Auskunft von Wissenschaftlern stehen weltweit täglich so viele Kalorien zur Verfügung, dass alle satt werden könnten. Würde man sie durch die Zahl der Weltbevölkerung teilen, so wären es pro Kopf täglich etwa 2700. Wie viele Kalorien nehmen wir selbstverständlich für uns in Anspruch, betrachten sie als uns zustehend, auch wenn wir sie gar nicht verbrauchen können, sondern vergeuden? Auch wenn sie unserem Körper nicht gut tun? Auch wenn wir sie gar nicht als Nahrungsmittel benötigen, sondern für unsere Autotanks?

Fruchtbare Böden sind weltweit genug da und auch das Wissen, sie zu nutzen, dass kein Mensch auf dieser Erde hungern müsste – was ja auch eine von Gott geschenkte Gabe ist. Hunger muss heutzutage niemandes Schicksal sein. Es kommt nur darauf an, was wir mit dem Geschenk des Himmelsbrotes machen.<sup>8</sup>

*Cornelia Füllkrug-Weitzel, 2009*

## **Wille Gottes**

Um zu ergründen, was Gottes Wille ist, gibt uns die Bibel viele Anhaltspunkte. So heißt es in 1. Timotheus 2,4: Gott will, dass allen Menschen geholfen werde.“ Und Gottes Nähe, das Anbrechen von Gottes Herrschaft, zeigt sich daran, dass den Armen gute Nachricht verkündigt wird (Matthäus 11,5). Als Auftrag hat Jesus uns hinterlassen, dass wir einander lieben, wie er uns geliebt hat (Johannes 15,12) und dass wir Hungernden zu essen geben und Durstigen zu trinken, Kranke und Gefangene besuchen und Fremde aufnehmen (Matthäus 25,35-36). All dies wissen wir vom Willen Gottes, also lasst es uns tun! Lasst uns danach trachten, Gutes zu tun, soviel an uns liegt. „Wer nun weiß, Gutes zu tun, und tut es nicht, dem ist es Sünde“ (Jakobus 4,17).<sup>9</sup>

*Eckhard Röhm, 2009*

## **Gerechtigkeit in der Gemeinde,**

Darum ist es nicht Aktionismus sondern praktizierter Glaube, wenn wir uns zusammensetzen und überlegen, wie unsere Gemeinde als Verbraucherin künftig mehr Gerechtigkeit praktizieren kann. Die Rolle unserer Gemeinde als Verbraucherin ist, was den Glauben angeht, nicht wertneutral oder nebensächlich. Etwa 20.000 oder mehr christliche Gemeinden in Deutschland halten im Übrigen eine große Markt und Meinungsmacht in den Händen. Gemeinsam haben wir durchaus den Handlungsspielraum eines reichen Mannes. Dann man in Konzernzentralen oder auf dem Börsenparkett über uns lächeln mag, ändert nichts daran.

---

<sup>8</sup> Cornelia Füllkrug-Weitzel, Christian Reiser, 2. Könige 4,42-44 „Es ist genug für alle da“, in: Diakonisches Werk der EKD (Hg.) Gottesdienste und Predigten zu Advent und Weihnachten, Stuttgart 2009, S. 17f. Cornelia Füllkrug Weitzel ist Pfarrerin und Präsidentin von Brot für die Welt. Sie stammt aus Deutschland.

<sup>9</sup> Eckhard Röhm, Vor-Sätze für die Zukunft, Predigt zum Neujahrstag (Jakobus 4,13-17), in: Diakonisches Werk der EKD (Hg.), Gottesdienste und Predigten zu Advent und Weihnachten, 51. Aktion 2009-2010. Eckhard Röhm ist theologischer Referent für Gemeindekommunikation bei Brot für die Welt. Er stammt aus Deutschland.



Jesus sagt, es gibt eine Zeit, für Gerechtigkeit zu arbeiten. Diese Zeit ist jetzt, solange der Tag unserer Gemeinde dauert, solange die Tage unseres Lebens währen: Der auferstandene Jesus Christus ist in unserer Mitte, hier ist sein Geist, der uns glauben und tun lässt, was wir ohne ihn nicht glauben und tun könnten. Im Bund mit Jesus ist die Sprachlosigkeit, ist die für den Leib des einen und die Seele des anderen tödliche Isolation nicht länger ein sich wiederholendes Schicksal. Nichts muss bleiben, wie es ist. Der Tisch kann neu gedeckt werden. Der Platz und die Nahrung werden reichen. Und wir werden die Welt mit anderen Augen sehen, wenn wir die Verwirklichung unseres Leitzsatzes im Sinne des Vaterunsers nicht nur im Himmel, sondern auch auf Erden suchen.<sup>10</sup>

*Harald Rohr, 2007*

### **Permanente Reformation**

Die Reformation brachte die Erkenntnis von der Befreiung in Christus und der Gemeinschaft im Heiligen Geist und schaffte den revolutionären Ausbruch aus dem geschlossenen Kreis, in dem Individuum und Gemeinschaft im Leerlauf einer egozentrischen Existenz gefangen waren. Somit war der Weg für neue Lebensstile frei. Die Reformation war ein Wendepunkt in der Geschichte, ein entscheidender Augenblick in der Menschheitsgeschichte, deren Erben wir sind. Luther wollte die Kirche reformieren, doch die Konsequenz war eine Veränderung der Welt ... Dies ist die Reformation, die Revolution, die der Glaube an Jesus Christus bewirkt. Es ist eine Reformation zur Freiheit vor und für Gott und demzufolge vor dem Nächsten und für den Nächsten.....Wenn wir die Reformation im Sinne von Martin Luther als Wiederbelebung der Botschaft von Freiheit und Gemeinschaft verstehen, dann hat sie nie aufgehört, dann können wir von permanenter Reformation sprechen.<sup>11</sup>

*Philipp Potter, 1974*

### **Mission**

In unserer Zeit kann man kaum irgendein Land als ein eigentlich christliches Land bezeichnen, und der Gedanke der Missionierung eines Teiles der Welt durch einen anderen hält keiner genaueren Untersuchung stand. Mission ist nämlich nicht der Weg von einem christlichen zu einem nichtchristlichen Land, von den Besitzenden zu den Habenichtsen, von den Aufgeklärten zu den Unwissenden, von den Zivilisierten zu den Unzivilisierten usw. Mission ist vielmehr der Weg von der Gemeinschaft des Glaubens, die durch die Gnade

---

<sup>10</sup> Aus: Diakonisches Werk der EKD (Hg.) Das Erntedankfest in der Kirchengemeinde. Ein Wegbegleiter von „Brot für die Welt“, von Harald Rohr, Stuttgart 2007. Harald Rohr (1940-2016) war Pfarrer und Gründer des Eine-Welt-Zentrums Herne. Er stammte aus Deutschland.

<sup>11</sup> Philipp Potter in einer Ansprache in München am 3. November 1974 zum Thema „Die Reformation – eine Bewegung zur Befreiung und Gemeinschaft. Zitiert nach: Brot für die Welt/Evangelisches Missionswerk (Hgg.), Reformation auf dem Weg. Menschen verändern Eine Welt. Kalender auf das Themenjahr zum Reformationsjubiläum 2015/2016, Seite zum August 2016 (KW 31 und 32) Philipp Potter (1921-2015) war Pfarrer und von 1972-1984 Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen. Er stammte aus Dominica (Karibik)

Gottes besteht und über die ganze Erde verstreut ist, zu allen, die außerhalb dieser Gemeinschaft stehen, wer immer und wo sie auch sein mögen.<sup>12</sup>

*Christian Goncalves Kwami Baëta, 1961*

### **Gründungsaufwurf Brot für die Welt, November 1959**

Unsere Generation in Deutschland weiß, was Hungern heißt. Bilder aus den ersten Nachkriegsjahren stehen vor uns, eigene bittere Erfahrungen werden wach. Aber Gott ist barmherzig mit uns gewesen. Wir haben viele Hilfe anderer Völker erfahren. Besonders ihre Kirchen haben geholfen. Durch unserer Hände Arbeit haben wir dann wieder unser Brot verdienen können, teilweise reichlich. Deutschland gilt draußen in der Welt wieder als wohlhabendes Land. Vergleicht man unseren Lebensstandard mit dem vieler anderer Länder, vor allem in Asien, Afrika und Südamerika, dann sieht man, dass dies Urteil nicht ganz unberechtigt ist. Deshalb rufen wir die evangelische Christenheit unseres Landes zu einem besonderen Opfer der Dankbarkeit. Wir dürfen nicht blind und hartherzig an den Millionen vorüber gehen, denen es an Brot fehlt. Wir müssen nach Kräften Hilfe leisten! Es ist gut und notwendig, die Frage nach den Wurzeln dieser weltumspannenden Not zu stellen, um ihre ganze Tragweite ermessen zu können. Dabei werden wir immer wieder voll Erschrecken auf die Schuld vieler weißer Völker in der Vergangenheit stoßen. Eben dies aber legt uns eine besondere Verantwortung für die hungernden und heimatlosen Menschen heute und morgen auf. Evangelische Christen sollten sich im helfenden Dienst für Mitmenschen von niemandem beschämen lassen. So geht unser Ruf an alle Gemeinden unserer Kirchen in Ost und West: Legt in den Wochen der Advents- und Weihnachtszeit, in den Tagen der Erwartungen und der Freude über das Kommen des Gottessohns ein reichliches Opfer zusammen, damit an vielen Orten der Not Menschen Heilung und Hilfe erfahren. ... Reizt und übertrefft einander im Gutestun und Eifer bei diesem Dienst, der „Brot für die Welt“ schaffen soll. Seid erfinderisch! Es geht um keine Kleinigkeit! Verzichtet auf die Erfüllung eines wesentlichen Wunsches auf dem Gabentisch. Wer einen neuen Mantel kaufen will, überlege sich, ob es der alte nicht noch ein Jahr tut und helfe mit der gesparten Summe! ... Wer an die Weihnachtseinkäufe für seine Familie denkt, teile den Betrag so, dass auch einer der Darbenden mitbedacht werde. ... Gott bewahre uns davor, dass wir uns der unermesslichen Not der Menschen hartherzig der gleichgültig verschließen!<sup>13</sup>

### **Erbarmen und Verantwortung**

Wie ein Recht, das uns zusteht, genießen wir, was ein pures Glück ist, ein ganz unwahrscheinliches Glück. Wahrscheinlicher wäre gewesen, dass jeder von uns zu den zwei Dritteln der Menschheit gehört, die täglich mit dem Hunger kämpfen. Wir aber sitzen jetzt

---

<sup>12</sup> Christian Goncalves Kwami Baëta, zitiert nach: Brot für die Welt/Evangelisches Missionswerk (Hgg.), Reformation auf dem Weg. Menschen verändern Eine Welt. Kalender auf das Themenjahr zum Reformationsjubiläum 2015/2016, Seite zum April 2016 (KW 15 und 16). Christian G.C. Baëta (1908-1994) war Pfarrer, Missionar und von 1959-1961 Vorsitzender des internationalen Missionsrat. Er stammte aus Togo.

<sup>13</sup> Aus dem Aufruf an die Evangelischen Christen in Deutschland. Menschen hungern nach Brot, von Bischof Friedrich Wunderlich und Bischof Otto Dibelius, in : Christian Berg, Gerhard Noske (Hgg.) Schriften für Diakonie und Gemeindebildung Bd. 7, Berlin/Stuttgart 1962, S. 11 f.

hier nach einem ausreichenden Abendessen, warm gekleidet, und werden nachher in einem warmen Bett oder mindestens doch unter warmen Decken auf einer Lagerpritsche mit einem festen Dach über uns schlafen. Alle diese Selbstverständlichkeiten waren uns vor 15 Jahren gar nicht so selbstverständlich, und sie sind heute für unzählige Menschen ein unvorstellbares und unerreichbares Glück. Dieser Abend soll uns aus der Gedankenlosigkeit des Genusses dieser scheinbaren Selbstverständlichkeiten herausrütteln. Er appelliert an unser Erbarmen. Was wäre ein Mensch ohne Erbarmen – und was wäre ein Christ ohne Erbarmen? Viele von uns säßen nicht hier, wenn nicht vor 14 Jahren durch das amerikanische Volk eine Welle des Erbarmens mit den geschlagenen Deutschen gegangen wäre, die uns zum Überleben geholfen hat. Was wäre ein Volk ohne Erbarmen? Es ist nicht gut, ein erbarmungsloses Volk zu sein, - wir haben das erfahren. ....

Es geht nicht darum, die Privilegien der weißen Völker zu erhalten. Genau sie müssen und werden fallen. Es geht darum, ob wir, die wir besser weggekommen sind, zusammen leben können mit denen, die bisher schlechter weggekommen sind, zusammen auf diesem klein gewordenen Erdball, oder ob wir im Streit um unseren übergroßen Anteil am irdischen Besitz, im Streit um die 80 Prozent des heutigen Welteinkommens, die vorerst allein uns satten Völkern zugute kommen, diese Welt und die menschliche Kultur der Vernichtung preisgeben. ... Liebe Freunde, es geht nicht nur um Erbarmen und nicht nur um Vernunft, es geht um die Verantwortung für das Evangelium, in der jeder Christ steht. ... Das Christentum war ursprünglich eine Heilsbotschaft für die Armen und Getretenen.... Dabei geht es .... vor allem darum, dass wir dem Christentum nicht länger Schande bereiten. Unser Sattsein verschließt den Hungernden das Ohr für die Botschaft, die wir ihnen doch zu bringen haben. Nur Opfer von unserer Seite können den Riegel wegtun, diese Kluft überbrücken.... Darum ist es nötig, dass wir Christen in dieser Sache nicht nachhinken, sondern vorangehen, nicht nur einen Anstandsgroschen dazu geben, sondern ganz hineinsteigen.<sup>14</sup>

*Helmut Gollwitzer, 1959*

## Weitere Unterstützung:

Für Unterstützung und Anregungen bei Ihren Aktionen zum Reformationsbrot stehen Ihnen die regionalen Ansprechpersonen von Brot für die Welt zur Verfügung. Deren Kontaktinformationen finden Sie unter folgendem Link:

<http://www.brot-fuer-die-welt.de/weltgemeinde/gemeinde/kontakt.html>

---

<sup>14</sup> Aus der Rede von Helmut Gollwitzer in der Kundgebung der Evangelischen Kirche und der Evangelischen Freikirchen „Brot für die Welt“ in der Deutschlandhalle, Berlin, 12. Dezember 1959 (Gründungsveranstaltung von Brot für die Welt), in Christian Berg, Gerhard Noske (Hgg.) Schriften für Diakonie und Gemeindebildung Bd. 7, Berlin/Stuttgart 1962, S. 89 ff. Helmut Gollwitzer (1908-1993) war Evangelischer Theologe und Schriftsteller und aktiv im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Er stammte aus Deutschland.

Herausgegeben von: Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst  
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.

Postfach 40164  
10061 Berlin  
Berlin, Juni 2016

Aktionsvorschläge: Katja Breyer  
Zusammenstellung der Texte und Redaktion: Eckhard Röhm